

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 56

Donnerstag, 10. Mai 1906

45. Jahrgang.

Deutscher, hilf Dir selbst!

Die Bezirksvertretung in Böhmisches-Misch besteht aus 18 Mitgliedern; hievon sind 11 Tschechen und 7 Deutsche. Diese Bezirksvertretung hat nun in letzter Zeit den Beschluß gefaßt, als ihre Amtssprache ausschließlich die tschechische Sprache zu bestimmen und hat diesen Beschluß gegen die Einsprache der Deutschen angenommen. Die deutschen Mitglieder der Bezirksvertretung haben nun gegen diesen Beschluß den Rekurs eingebracht oder wenn man will, Protest erhoben und werden damit natürlich bis zur höchsten Instanz gehen und was wird das Schluß-Resultat sein? Sie werden schon, schreibt das „Deutsche Tagbl.“ für Nordwestböhmen, in den obersten Instanzen eine Verordnung finden, welche beweist, daß dieser Beschluß gegen kein Gesetz verstößt und daß sich demnach die Deutschen als Minorität diesem Beschlusse zu fügen haben.

Es ist nun eine ganz eigene, eine ganz merkwürdige Sache mit den Verordnungen und mit der Ausführungskraft, die ihnen angeblich innewohnt. Wir möchten aus der letzten Zeit zwei drastische Fälle hervorheben: der eine bezieht sich auf die Verordnung des Ministeriums, der zufolge die Aufschriften auf den Prager Straßenbahnen zweisprachig sein müssen, also nicht mehr ausschließlich tschechisch, wie es bisher der Fall ist und sollte mit dieser Verordnung das, wie wir meinen, selbstverständliche Recht der deutschen Bevölkerung gewahrt werden, denn heute ist Prag noch immer die Hauptstadt der Provinz Böhmen, also die Hauptstadt sowohl der Tschechen wie der Deutschen des Landes, auf welche demnach auch Deutsche und Tschechen ein Anrecht haben. — Aber da hat die Ministerialverordnung keine Gesetzeskraft, braucht nicht befolgt zu werden und wird auch tatsächlich nicht befolgt und nach wie vor sind die Auf-

schriften bei der Prager Straßenbahn nur ausschließlich tschechisch. Gut, nun sollte aber in Misch eine Gerichtsverhandlung in tschechischer Sprache abgehalten werden, ein Ereignis, das sich in Misch noch nie zugetragen hat und gegen welches die deutsche Bevölkerung nicht nur Misch, sondern der ganzen Provinz auf das Entschiedenste Verwahrung einlegte und richtig, da findet der Minister eine Verordnung (die Stremayr'sche), denn eine Verordnung findet sich immer, die das anwendet, was man gerade braucht und einem paßt und diese Verordnung besagt, daß es vollständig gesetzmäßig ist, wenn in Misch die Gerichtsverhandlung in tschechischer Sprache geführt werden wird und hätten sich die Mischer nicht mit aller Entschiedenheit dagegen gewehrt und wäre nicht ein Sturm der Entrüstung bei dem deutschen Volke ausgebrochen, nun dann wäre eben die Gerichtsverhandlung in Misch in tschechischer Sprache durchgeführt worden und damit ein weiterer Schritt zur Tschechisierung deutscher Bezirke des Landes erfolgt und es hätten sich gewiß bald wieder Veranlassungen zu tschechischen Verhandlungen in deutschen Städten gefunden. Nun, die Deutschen von Misch haben erklärt, daß sie diese flagrante Verletzung ihrer Rechte nicht dulden werden und komme auch was da wolle und die Mischer wären Mann genug gewesen, dieses Wort einzulösen und so ist, da die Regierung es nicht aufs Äußerste treiben und nicht gegen den einstimmigen Wunsch des deutschen Volkes vorgehen wollte, das Bezirksgericht in Brünn mit dieser Verhandlung betraut worden. Aber charakteristisch ist der Vorgang doch, in Misch sollte die Ministerialverordnung gehandhabt werden, hier sollte sie durchgeführt werden, in Prag aber nicht.

Das deutsche Volk kann aber daraus eine sehr wichtige Lehre ziehen, „helf dir selbst“ muß es stets in diesen Fällen lauten, wenn es sich

um seine Rechte, um seine heiligsten Güter, um die Abwehr der Tschechisierung handelt, „so wird Gott dir helfen“. Denn es muß die Frage aufgeworfen werden, ob wir überhaupt noch in einem Rechtsstaate leben. Der Glaube an den Rechtsstaat Österreich ist heute mehr denn je erschüttert und in den beiden angeführten Fällen ist es doch klar, daß nicht das Gesetz, sondern die Willkür herrscht.

Des Deutschen Schulvereines Hilferuf.

Liebwerte deutsche Stammesgenossen!

Das vorjährige Jubelfest des Deutschen Schulvereines gestaltete sich zu einem der freudigsten Ereignisse in der an harten äußeren Kämpfen und innerem Parteizwist reichen Geschichte unseres Volkstammes, weil die große gemeinsame Angelegenheit beinahe alle Schichten unseres Volkes zu wetteiferndem Opfermute vereinigt hatte, und dadurch unserm größten Schutzvereine eine außerordentliche Einnahme von 600.000 Kronen zugeführt werden konnte. Diese reiche Jubelspende ermöglichte zwar eine ausgiebige, augenblickliche Hilfeleistung auf den am meisten bedrohten Punkten, genügte aber doch nicht, um unseren dermaligen Besitzstand für die Zukunft zu sichern, was nur durch ausgiebigere, ständige Jahreseinnahmen möglich wäre. Wenn man bedenkt, daß z. B. der tschechische Schulverein allein mit einer ständigen Jahreseinnahme von beinahe 800.000 Kronen rechnen kann, während wir mit der Hälfte (bisher ungefähr 400.000 Kronen) das Auslangen finden müssen; wenn man erwägt, daß selbst bei dem weit kleineren und ärmeren Slowenenvolke der Hermagorasverein nahezu hunderttausend Mitglieder zählt, während unserer weit älterer Schulverein deren erst 80.000 aufweist, so erscheint es begreiflich, daß die Schulvereinsleitung nicht ohne Sorge der

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

19) Nachdruck verboten.

„Das Gesetz verpflichtete ihn durchaus nicht zu diesem Opfer, nur sein Ehrgefühl, der Wunsch, den Namen seines Vaters von jedem Makel rein zu erhalten. Siehst Du, einen so uneigennütigen Opfermut findet man heutzutage nicht oft. Den meisten Menschen ist das Geld die Hauptsache, die Ehre kommt erst an zweiter Stelle in Betracht.“

Gabriele antwortete nicht; in ihrem Kopfe gährte es. Konnte der Mann, der so handelte, niedrig genug denken, um dem Mammon zu Liebe eine Rolle zu spielen? Hatte sie ihm Unrecht getan?

„Aber Gela, wie bleich Du bist! Ich fürchte, unser Wettrennen von Joeben hat Dir nicht gut getan. Sollen wir nach Hause gehen?“

„Unsinn, ich bin gewöhnlich bleich; das ist meine natürliche Farbe. Siehst Du, dort liegt das Pfauen-Inseldchen, und hier ist „Gelas Einsiedelei.“ Hübsch, nicht wahr?“

„Reizend! Das leise Rauschen des Wassers klingt wie ein Wiegenlied. Hier kann man ruhen und träumen.“

Gabriele lächelte nur und schaute sinnend den davonschwimmenden Schwänen nach, bis sie im Schatten der überhängenden Büsche verschwanden.

VIII.

Das gemeinschaftliche Frühstück welches Frau von Mosinger gegen ihre Gewohnheit mit den übrigen

Familiengliedern und dem Gaste eingenommen hatte, war beendet, und die drei Damen besprachen ihre Pläne für den Tag.

„Wenn es Ihnen recht ist, liebe Tony, so machen wir heute ein paar Besuche in der Umgegend“, schlug Frau von Mosinger vor.

„Gern; Gabriele hat mir gestern von dem kleinen Berge ans schon einige Willen gezeigt. Fräulein von Norden ist wohl Ihre nächste Nachbarin?“

„Eine der nächsten wenigstens. Was meinst Du, Gabriele, wenn wir zuerst die Baronin Lehnen besuchen? Du wirst wünschen, Tony mit Deinen Freundinnen bekannt zu machen. Auf dem Rückwege können wir dann bei Fräulein von Norden vorbeisprechen; ich schulde der alten Dame ohnehin einen Besuch.“

„Ich bin ganz damit einverstanden, chère bonne maman.“

„Und Sie, Tony?“

„Gewiß, es wird eine köstliche Spazierfahrt werden. Hoffentlich treffen wir auf Eisenburg den Doktor Welneck; ich habe ihm eine Bestellung von meinem Bruder auszurichten.“

„Ah, Sie kennen den Herrn Welneck also?“ fragte Frau von Mosinger aufhorchend.

„Er ist Jugendfreund von Tonys Bruder“, fiel Gabriele ein. „Wann brechen wir auf, Großmama?“

Mit einiger Schwierigkeit wurde diese Frage zur allgemeinen Befriedigung erledigt, und die beiden Mädchen schlenderten davon, um das für Tonys Gebrauch bestimmte Reitpferd in Augenschein

zu nehmen, während die Dame des Hauses sich inzwischen in ihr Zimmer zurückzog.

Die Fahrt verlief anfänglich für alle Teilnehmer recht angenehm. Der vor zwei Tagen gefallene Regen hat allen Staub niedergeschlagen, die Luft war mild und balsamisch, der Himmel leuchtete im reinsten Blau, und es schien, als wollte der scheidende Sommer noch einmal seinen ganzen Reiz entfalten. Gabriele hatte die Anfälle von Zerstreuung abgeschüttelt, welche ihrer mutwilligen Freundin im Laufe des Morgens zu allerlei Reflekieren Veranlassung gegeben, und war voll übersprudelnder Laune; Frau von Mosinger war liebenswürdig und gesprächig, und vergnügt gelangte man nach einem kurzen Besuch bei der Familie Lehnen in Eisenburg an.

Welneck, der joeben von einer Runde bei seinen Patienten zurückgekehrt war, befand sich im Salon und war nicht wenig erstaunt, sein „alte Freundin Tony“, wie er sie nannte, so unerwartet vor sich zu sehen. Bald waren die beiden in ein lebhaftes Gespräch verwickelt.

Frau von Mosinger hatte sich neben Fräulein von Norden niedergelassen und nahm diese vollständig in Beschlag, so daß Gabriele alle Mühe hatte, von ihrem Platz am Fenster aus, heimlich die Haltung zum Mienenspiel der beiden jungen Leute ihr gegenüber zu beobachten. Also Welneck konnte auch liebenswürdig sein, wenn er es der Mühe wert fand! Im Umgange mit ihr hatte er bis jetzt . . . Freilich, sie sah nicht so zu ihm hinauf, wie Tony das zu tun schien. Bah, was kummert es sie! Mochte sie ihm immerhin in der

weiteren Zukunft entgegensehen kann. Bei diesen uns feindlich gesinnten Völkern steht eben die gesamte Nation in der Schlachtreihe; auch der Adel, die katholische Geistlichkeit und selbst die bei uns noch meistens internationale Arbeiterschaft, während unsere Verteidigungslinie noch breite Lücken aufweist. Ein beispielloser und allgemeiner Opfermut zwingt dort jedes Unternehmen, jede Klasse, jede Körperschaft, ja beinahe jegliche Tischgesellschaft zu ständigen Beiträgen an die nationalen Schutzvereine, denen seit langen Jahren weit reichlichere Mittel zum Angriff gegen uns zufließen, als wir zur notgedrungenen Verteidigung entgegenstellen können.

Freilich sollte das, was Tschechen und Slovenen seit langem vermögen, auch für uns Deutsche keine Unmöglichkeit sein, wenn es unsere Zukunft gilt. Und wenn diese an Besitzstand und Kopfszahl ärmeren Völker, ihre weniger entwickelte Sprache, ihre geringe Kultur solch großer Opfer wert erachten, so haben wir Deutsche doch gewiß mehr Ursache, für die Erhaltung unserer Muttersprache — einer Weltsprache — und unserer weit höheren Kultur mindestens die gleichen Opfer zu bringen; denn keines der zahlreichen Völker Österreichs hat so viel zu verlieren, als wir, wenn wir das reiche Erbe unserer Ahnen, die deutsche Sprache und die deutsche Scholle, unseren Kindern nicht ungeschmälert zu hinterlassen vermögen!

Liebwerte deutsche Stammesgenossen! Deshalb wenden wir uns heute, am 26. Jahrestage der Gründung des Deutschen Schulvereines, nochmals an Euch. Wenn wir die Zukunft unseres Volkes sichern wollen, dürfen wir nicht länger an Opfermut hinter unseren Gegnern zurückstehen! Traget daher den Gedanken der Notwendigkeit unserer nationalen Verteidigung in immer weitere Schichten unseres Volkes, bis alle Glieder desselben in dem Willen und Bestreben einig sind, unsere Sprache und unseren Besitzstand zu wahren! Lasset uns zunächst — jeder in seinem Kreise — unermüdet dahin wirken, daß die ständigen Einnahmen unseres größten nationalen Bollwerkes, des Deutschen Schulvereines, ebenso opferwillig vermehrt werden, wie dies bei den Vereinen unserer zahlreichen Wideracher geschieht! Stärket den Deutschen Schulverein durch allgemeinen Beitritt und ständige Jahresbeiträge!

In dem uns aufgedrungenen Kampfe bleiben wir Deutschen in Österreich lediglich auf unsere eigene Kraft und Gottes Hilfe angewiesen; lasset uns deshalb nicht verzagen! Der Opfermut und die Einigkeit, die das vorjährige Jubelfest unseres Vereines verschönten, sollen uns auch fürder auf jenem gemeinsamen Wege voranleuchten, der allein zu unseres Volkes gesicherter Zukunft führt!

Wien, am 13. Mai 1906.

Die Vereinsleitung des Deutschen Schulvereines:
 Dr. Gustav Groß, Obmann; Neg.-R. Dr. Rud. Marešch, 1. Obmann-Stellvertreter; Dr. Franz Baum, 2. Obmann-Stellvertreter; Dr. Konrad Twerdy, 1. Schriftführer; Dr. August R. v.

Beurteilung seines Charakters mehr oder weniger Unrecht getan haben, — und nach allem, was Tony sagte, schien es fast so, — ein hochmütiger, anmaßender Sittenrichter war er doch, und — sie haßte ihn, sie haßte ihn mehr als je. Sollte Tony... Doch nein, das war kaum möglich. Aber der Eifer, womit sie gestern für ihn eintrat, ihre schlecht verhehlte Ungeduld unterwegs, ihre Sorge ob sie ihn auch treffen würde — ließ das alles nicht schließen, daß ihr Interesse für ihn eine wärmere Färbung hatte, als die der bloßen Freundschaft? Am Ende war sie gar hauptsächlich seinetwegen herübergekommen! Die beiden schienen gänzlich in einander aufzugehen; eine so unbedeutende Person, wie Gabriele Köhler, gab es augenscheinlich in diesem Augenblicke nicht mehr für sie!... Ein bitteres Gefühl beschlich die stille Beobachterin. Wenn sie stürbe, wer würde sie vermissen? Der Großpapa, ja; aber sonst niemand auf der weiten Welt. Plötzlich suchte sie zusammen; ihr Name schlug an ihr Ohr, doch von der Frage, welche Fräulein von Norden an sie richtete, hatte sie kein Wort verstanden.

„Ich... ich war zerstreut, Tante Albertine“ stammelte sie verwirrt.

Fräulein von Norden lachte. „Was gibt es denn da draußen Merkwürdiges, Kind, das Dich so ganz in Anspruch nimmt?“

„D nichts, ich... Tante Albertine — honne maman; das Wetter ist heute so wundervoll, daß ich es wirklich schade finde, im Zimmer zu sitzen. Wie wäre es, wenn wir ein wenig hinausgingen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wotawa, 2. Schriftführer; Gustav Ludwig, 1. Zahlmeister; Dr. Hermann Eckel, 2. Zahlmeister. Dr. Gustav Bodirshy, L.-G.-R. Peter Paul Burtart, Dr. Julius v. Derschatta, Dr. Jul. Dreger, Prof. Rudolf Fiedler, Oberlehrer F. Kessler, Landes Schulinspektor Wilhelm Vinhart, Dr. Karl Bartisch, Hofrat Dr. Leo Reinišch, Dr. Theodor Reisch, Dr. Otto Steinwender, Dr. Eduard Stepan, Stephan Teltcher, Dr. Emanuel Weidenhessen, Dr. Richard v. Wettstein. Der Aufsichtsrat: Hermann Braß, Artur Faber, Ludwig Lohmeyr, Adolf R. v. Obentraut, k. Rat Adolf v. Wiesenburg. Das Schiedsgericht: Hofrat Dr. Karl R. v. Czhyllar, Dr. Karl Ernst R. v. Feistmantel, Dr. Julius Magg, Hofrat Dr. Emil Edler v. Schrutta-Rechtenstamm.

Politische Umschau.

Niederlagen der Christlichsozialen Wiens.

Gestern haben in allen einundzwanzig Wiener Bezirken die Gemeindevahlen aus dem vierten Wahlkörper stattgefunden. Die Sozialdemokraten, die bei den letzten Wahlen in drei Bezirken gesiegt hatten, nämlich im 10. Bezirk Favoriten (Neumann), im 16. Bezirk Ottakring (Schuhmeier) und im 21. Bezirk Floridsdorf (Schlinger), haben diese drei Bezirke behauptet und vier neue Bezirke dazu gewonnen, nämlich den 5. Bezirk Margarethen, Sozialdemokrat Domeš, den 14. Bezirk Rudolfsheim, in welchem der Sozialdemokrat Skaret, den 20. Bezirk Brigittenau, wo der Sozialdemokrat Wimarzki, und der 12. Bezirk Meidling, wo der Sozialdemokrat Wutschel gewählt wurde. Alle übrigen Bezirke wurden von den Christlichsozialen behauptet. Im 11. Bezirk „Simmering“, unterlag der Sozialdemokrat nur mit einer Minorität von 38 Stimmen. — Der schwarze Stern ist in Wien im Sinken — der rote flammt auf! Es ist traurig, daß die Bevölkerung von Wien durch die christlichsoziale Abtötung des nationalen Bewußtseins politisch derart verdorben wurde, daß es in Wien nur mehr einen Kampf zwischen dem Klerikalen und dem sozialdemokratischen Internationalismus gibt. Die Kandidatur eines national gesinnten Mannes ist dort bereits ausgeschlossen. Das sind die verderblichen Früchte der schwarzen Wirtschaft.

Der deutsche Kaiser in Wien.

Kaiser Wilhelm wird am 6. Juni zum Besuche des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen. Der deutsche Kaiser, der zum letztenmal im Herbst 1903 in Begleitung des Reichskanzlers Fürsten Bülow in Wien weilte, wird diesmal ohne den Kanzler hier ankommen. Dagegen ist es so gut wie gewiß, daß Kaiser Wilhelm entweder von dem Staatssekretär des Äußeren, Herrn von Tschirschky v. Boegendorf, oder von dem preussischen Gesandten in Darmstadt, Freiherrn von Rüdiger-Jenisch, begleitet sein wird. Der Chef des deutschen Generalstabes, Graf Moltke, wird einige Tage vor der Ankunft des Kaiser Wilhelm, voraussichtlich am 23. Mai, in Wien eintreffen. Sein Besuch hat einen ausschließlich militärischen Zweck. Graf Moltke wird sich dem Kaiser Franz Josef vorstellen und will in persönlichen Kontakt mit dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, Freiherrn von Beck, treten. Graf Moltke wird der an ihn von Wien aus ergangenen Einladung folgen und den Lagerübungen in Bruck an der Leitha beiwohnen, wohin sich auch der deutsche Militärattache, Oberstleutnant v. Bülow, mit ihm begeben wird.

Reichsdeutschland voran!

Aus London wird berichtet: Die Iobben von dem Handelsamt für den Monat April veröffentlichte Handelsstatistik beziffert den Import mit 47,054,231 Pfund gegen 43,282,826 Pfund im Monat April des Vorjahres. Der Export belief sich auf 27,032,306 Pfund gegen 24,139,466 Pfund im Vorjahre. Aus der Statistik geht hervor, daß in den letzten zehn Jahren der britische Handel mit China eine Vermehrung um 29.2 Prozent erfuhr, während der deutsche Handel mit China um 81.8 Prozent und der amerikanische Handel um 157.6 Prozent sich vermehrte. In derselben Periode ging der britische Handel mit Südamerika um 2 Prozent zurück, während der deutsche Handel um 635.1 Prozent und der Handel der Vereinigten Staaten um 25.3 Prozent anwuchs.

Roms Niederlage in Frankreich.

Sonntag fanden in Frankreich die Kammerwahlen statt, denen diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegengeesehen wurde. Die Trennung

des Staates von der Kirche, die Kircheninventuren und sonstige Maßnahmen des republikanischen Blocks und der Regierung hatten die Klerikalen zur höchsten Wut gereizt. Im Vereine mit den Aristokraten und Nationalisten hofften sie diesmal die Mehrheit zu erringen. Aber es kam ganz anders. Rom wurde schwer auf's Haupt geschlagen — die republikanisch-radikale und sozialistische Mehrheit der gewesenen Kammer wurde bei den Neuwahlen noch bedeutend verstärkt, und auch die noch ausständigen Stichwahlen werden das für die Klerikalen trostlose Bild wohl nicht mehr wesentlich ändern. Nach der letzten vom Ministerium des Innern herausgegebenen Wahlstatistik sind bisher gewählt: 26 Nationalisten, 56 Progressisten, 77 Konservative und Liberale, 64 Republikaner der Linken, 83 Radikale, 74 Sozialistisch-Radikale, 32 geeinigte Sozialisten und 10 unabhängige Sozialisten. Die Majoritätsparteien gewinnen 35 und verlieren 11 Mandate.

154 Stichwahlen sind erforderlich. 11 Resultate sind noch ausständig, davon zehn aus den Kolonien. An den Kammerwahlen beteiligten sich in ganz Frankreich 8,900,000 Wähler, das ist um 800,000 mehr als bei den letzten Wahlen im Jahre 1902. Es entfallen auf die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen 3,100,000, auf die republikanische Linke 850,000, auf die unabhängigen Sozialisten 160,000, auf die geeinigten Sozialisten 960,000, auf die gemäßigten Republikaner (Progressisten) 1,170,000, auf die Kandidaten der Fraktion Liberale 1,240,000, auf die Konservativen 900,000 und auf die Nationalisten 380,000 Stimmen. — Der Ausgang der Wahl beweist, daß das französische Volk die Politik, die zur Entstaatlichung der Kirche geführt hat, tatsächlich als eine Befreiung, als einen Fortschritt betrachtet, und daß es sich in diesem Bewußtsein nicht irremachen läßt durch die Übertreibungen, Irrtümer und aus Ubereifer entspringenden Fehler, die bei der Durchführung dieser Politik zutage getreten sind. Die von der Opposition erhoffte Entrüstung über das Trennungsgesetz ist ausgeblieben. Die Wählerschaft fühlt sich nicht „beleidigt“, daß man sie nicht vorher um ihre Meinung befragte. Um das Trennungsgesetz aber drehte sich doch der Wahlkampf in letzter Linie; dagegen trat alles andere zurück. Weder die Enthüllungen über die freimaurerischen „Angeborenen“, noch die „Vernachlässigung der nationalen Verteidigung“ und die Furcht vor einer „Invasion“, noch die „Verfolgung“ der frommen Schwestern, noch die Arbeiterunruhen haben einen so tiefen Eindruck gemacht, daß man darüber die erfreuliche Tatsache der Lösung des demokratischen „Vaienstaates“ von der katholischen Kirche vergaß. Wie sich auch die Zusammensetzung der neuen Kammer, wenn das Gesamtergebnis vorliegt, gestalten mag: damit muß man rechnen, daß das französische Volk nicht gejonnen ist, den Schritt rückgängig zu machen, den die letzte Kammer Rom gegenüber getan hat.

Die Marburg-Wieser-Bahn.

Die von uns bereits angekündigte Trassenrevision für die Marburg-Wieser-Bahn, mit deren Durchführung der Statthaltersekretär Dr. Theodor Redl unter Bezugnahme des Oberingenieurs Maximilian Erdmann betraut ist, wurde von der Statthaltereie in folgender Weise angeordnet:

Dienstag, den 26. Juni: Versammlung um 8 Uhr früh auf der Reichsstraße nächst der Bahnüberführung des Weges in die Brühl. Zu kommissionierende Strecke von Kilometer 0,5 bis Kilometer 1,775 in den Katastralgemeinden Roschaf und Kartschwin. Mittwoch, den 27. Juni: um 2 Uhr früh bei Kilometer 1,775 der projektierten Bahntrasse, d. i. beim Hause Nr. 322, Katastral-Nr. 12/1 Potšchgau, des Guido Sparowik. Strecke von Kilometer 1,775 bis 3,748 in der Katastralgemeinde Potšchgau. Donnerstag, den 28. Juni: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfels beim Hause vulgo Baumgartner. Strecke Kilometer 3,748 bis Kilometer 6,752 in den Katastralgemeinden Leitersberg und Roßbach. Samstag, den 30. Juni: halb 9 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfels bei der Mohrenbachbrücke an der Grenze der Katastralgemeinde Roßbach und Poßbrud. Strecke Kilometer 9,744 in der Katastralgemeinde Poßbrud. Montag, den 2. Juli: halb 9 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfels beim Hause vulgo Roschuch. Strecke Kilometer 9,744 bis Kilometer 12,335 in den Katastralgemeinden Poßbrud, Blintenbach und Ober-St. Kunigund. Dienstag, den 3. Juli halb 9 Uhr

früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds an der Grenze der Katastralgemeinden Ober-St. Kunigund und Jedlonegg, d. i. zunächst der Mündung des von Gaiberg kommenden Baches in die Pöbniß. Strecke Kilometer 12,335 bis Kilometer 14,438 in den Katastralgemeinden Jedlonegg, Tremmelberg, Pöbniß und Gruschenberg. Mittwoch, den 4. Juli: halb 9 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds bei der Kirche in Georgenberg. Strecke Kilometer 14,498 bis Kilometer 17,400 in den Katastralgemeinden Georgenberg und Langedegg (erster Teil). Donnerstag, den 5. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds bei dem zunächst und westlich von St. Georgen gelegenen Wegkreuz. Strecke Kilometer 17,400 bis Kilometer 20,124 in den Katastralgemeinden Langedegg (weiterer Teil), Glanz und Pöbniß (erster Teil). Freitag, den 6. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds beim Wirtshaus vulgo Sereaitisch. Strecke Kilometer 20,124 bis Kilometer 22,990 in den Katastralgemeinden Schloßberg und Pöbniß (zweiter Teil). Samstag, den 7. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds an der Abzweigung des Weges nach Fötschach zunächst dem Schlosse Trautenburg. Strecke Kilometer 22,990 bis Kilometer 25,366 in den Katastralgemeinden Pöbniß (dritter Teil), Fötschach und Leutschach. Montag, den 9. Juli: halb 9 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds beim Wegkreuz Cote 333, unterhalb der vulgo Teichbauer-Realität. Strecke Kilometer 25,366 bis Kilometer 28,234 in der Katastralgemeinde Remschnigg (erster Teil). Dienstag, den 10. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Marburg—Arnfelds in der Ortschaft Maltischach. Strecke Kilometer 28,234 bis Kilometer 30,606 in den Katastralgemeinden Remschnigg (zweiter Teil) und Arnfelds. Mittwoch, den 11. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Arnfelds—Leibniß beim Wegkreuz nächst dem Fildbogenteich. Strecke Kilometer 30,606, bis Kilometer 33,916 in den Katastralgemeinden Kizelsdorf, Saggau. Donnerstag, den 12. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Arnfelds—Gibiswald an der Abzweigung des nach Wuggau führenden Weges. Strecke Kilometer 33,916 bis Kilometer 37,404 in der Katastralgemeinde Oberhaag. Freitag, den 13. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Arnfelds—Gibiswald beim Wirtshause zwischen Uldersdorf und Bischofegg. Strecke Kilometer 37,404, bis Kilometer 39,880 in den Katastralgemeinden Bischofegg und Haselbach. Samstag, den 14. Juli: 8 Uhr früh auf der Bezirksstraße Arnfelds—Gibiswald in der Ortschaft Haselbach. Strecke Kilometer 39,880 bis Kilometer 42,094 in der Katastralgemeinde Pitschgau. Montag, den 16. Juli: 10 Uhr vormittags auf der Straße Pitschgau—Wies an der Abzweigung des gegen Aug führenden Weges. Strecke Kilometer 42,094 bis Kilometer 43,00 und die Stationsanlage Wies in den Katastralgemeinden Aug und Altenmarkt.

Marburger Nachrichten.

Familienabend des Philharmonischen Vereines. Um vielen Wünschen der geehrten Damen des Vereines nachzukommen, wurde der interne Familienabend auf Samstag, den 19. d. im unteren Kasino-Speisesaale angelegt. Auch wird diesmal beabsichtigt, statt des bis jetzt üblichen Maienfestes einen Vereinsausflug zu unternehmen.

Vom Handelsgerichte. Eingetragen wurde in das Cillier Register für Einzelfirmen in Betreff der Firma: Firmavorklaut: And. Elsbacher. Bisher Hauptniederlassung in Tüffer. Zweigniederlassung in Scheuern und Reichenburg, nunmehr Hauptniederlassung in Tüffer. Zweigniederlassung in St. Margarethen bei Römerbad und Steinbrück. Betriebsgegenstand: Gemischtwarenhandlung. Gestorben: Andreas Elsbacher. Nunmehriger Alleinhaber: Konrad Elsbacher, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Tüffer. Procura: Konrad Elsbacher gelöst. Besondere Eintragungen: die zwischen dem Firmainhaber Konrad Elsbacher und seiner Ehegattin Aneta Elsbacher, geborene Kutek, am 27. März 1906, B. 18.048, geschlossenen Ehepakte. Datum der Eintragung: 28. April 1906.

Vom Marburger Schwurgerichte. Für die am 28. d. beim Marburger Schwurgerichte beginnende Session wurden bisher folgende Fälle ausgeschrieben: 28. Mai: Franz Sluga, Münzverfälschung und Josef Gröbner, versuchter Mord, Vorsitzender in beiden Fällen Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko; 29. Mai: Josefa Seršič, Kindesmord und Stefan Rudolf, Notzucht, Vor-

sitzender D. L. G. R. Voušček; 30. Mai: Josef Spaninger, Totschlag, Vorsitzender L. G. R. Morocutti; 31. Mai: Peter Pozarnik, Raub und Franz Cujch, Brandlegung, Vorsitzender L. G. R. Verderber.

Eine Landes-Ausstellung in Graz. Über Einladung des steiermärkischen Gewerbevereines hat vorgestern eine Versammlung der Vertreter zahlreicher wirtschaftlicher Vereine und Körperschaften stattgefunden, welche beschloß, im Jahre 1909 eine Landes-Ausstellung abzuhalten.

Kasino-Tennis. Der Kasinoauschuß ersucht jene Mitglieder, welche noch Schlüssel von Tennislästchen im Volksgarten haben und die Kästchen heuer nicht benützen, die Schlüssel dem Kasinodienner oder Herrn Widgany zurückzustellen. Sene Kästchen, welche nicht durch Erlag der jährlichen Gebühr von 1 K. für 1906 neuerlich belegt wurden, werden durch den Schlosser geöffnet und mit neuen Schlössern versehen werden.

Marburger Radfahrklub 1887. Der Klub wurde von der Marburger „Südmark“-Ortsgruppe zu seiner am 12. d. um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaale stattfindenden Jahresversammlung eingeladen. Es ergeht daher an die verehrlichen Mitglieder das freundliche Ersuchen um recht zahlreiche Beteiligung.

Hunde- und Affentheater. In der Kotochineggstraße befindet sich ein kleines Theater, in welchem hauptsächlich dressierte Hunde und Affen vorgeführt werden. Die Leistungen dieser Tiere, insbesondere der Hunde, sind geradezu wunderbar; sie folgen auf den Wink und ihre Wohlgenährtheit und Lustigkeit sind ein Beweis, daß bei ihrer wunderbaren Dressur nicht Schläge und Hunger, sondern Geduld und Liebe angewendet worden sind. Der kleine „Cäjar“ z. B. stellt nicht nur alle Zahlen und Worte, die man ihm vorzagt, zusammen, sondern er weiß auch Bescheid in allen vier Rechnungsarten; „Caro“ spielt Klavier und „Bella“ scheint ein gemiegter Kartenspieler zu sein, denn er kennt jede Karte. Ein anderes Hündchen macht ohne jeden Anlauf die schönsten Luftsprünge und sechs dieser kleinen Vierfüßler tanzen in putzigen Kostümen den schönsten Walzer. Wir können daher unseren Lesern den Besuch dieser nicht gewöhnlichen Vorstellungen aufs beste empfehlen, zumal die Eintrittspreise sehr mäßig sind.

Römische Proselytenmacherei am Krankenbette. Man schreibt uns: Es klingt unfaßbar, auf welche Mittel und Wege die Römlinge verfallen, wenn es gilt ein für ihre Zwecke verloren gegangenes „Schäflein“ wieder zurückzugewinnen. Haben wir in der letzten Nummer von einem geradezu unerhörten Fall römischer Proselytenmacherei am Sterbebette aus Graz berichtet, so verdient heute eine andere Art von „Befehrungsversuchen“ hier festgenagelt zu werden. Solange ein Arbeiter, mit oder ohne Familie, noch äußerlich bei der römischen Kirche, der sie doch alle innerlich längst nicht mehr angehören, verbleibt, so kümmert sich um ihn und seine Lieben keine Menschenseele und sei er noch so ein fauler Kirchengänger, „schlechter Katholik“ u. s. w. Wenn aber einer aus freier, innerer Überzeugung sich endgiltig losjagt von Rom, dann erwacht in den schwarzen Brüdem plötzlich viel Interesse für den Abtrünnigen. Von allen Seiten wird er systematisch bearbeitet, gebeten, getreten und, wenn alles nichts nützt, als Ketzer verflucht. Aber noch schlimmer ergeht es einem Übergetretenen, wenn er krank oder gar schwerkrank wird; dann kommen sie alle herangerückt — wohl um die Seele des Kranken, der in ihren Augen bereits ein Todeskandidat sein muß, von der Verdammnis zu retten? O, nein! Dann aber doch, um den Armen in seinem Leiden zu trösten und ihm traute Hoffnung auf eine baldige Genesung einzusößen? O, nein! Nicht diese edlen, christlichen Beweggründe sind es, die den Pfaffen oder seine Garde, bestehend aus einer Reihe alter Bettschwestern, zum Kranken- oder Sterbebette führen, sondern es soll und muß ein durch schweres Leiden willenschwach gewordener Ketzer wieder „befeht“ werden. Da werden dem Kranken die letzten Tage und Stunden bitter schwer gemacht, nicht frohe Hoffnung, sondern Angst, Todesangst wird ihm mit schlauer Berechnung eingeflößt. Und wo der „General“ sich selbst nicht mehr hingetraut, weil er die energischen — Worte eines christlichen Arbeiters nicht anhören kann, dort schickt er seine Garde hin, ausgerüstet mit salbungsvollen Worten und mit frommen Augenaufschlag. So muß sich eine schwerranke, evangelische Arbeiterfrau in

der Engerthgasse des öfteren von der Frau des Wagners Leopold aus der Ehlgasse am Schmerzenslager bearbeiten lassen: Nur der Rücktritt zur „alleinseligmachenden“ Kirche könne ihre Leiden heben, sie gesund machen, die Krankheit sei nur eine Strafe Gottes wegen des Übertrittes usw. So wird die Arme gemartert, so wird ihr der Frieden, die Ruhe geraubt und sie immer und immer wieder auf das bitt're Sterben mit hinterlistigen Worten aufmerksam gemacht. . . Für die Leopold wäre es entschieden besser, wenn sie auf ihre eigene Stube schauen würde und lieber zu Hause bliebe, anstatt als Dechantgardeschwester fortwährend evangelische Schwerranke in so abstoßender Weise zu belästigen. . . Oder sollen die evangelischen Arbeiter gezwungen werden, endlich einmal deutlicher zu sprechen?

Steuer-Abreibungen bei Weingärten, die durch Reblaus oder Peronospora verwüftet sind. In sehr vielen Gemeinden sind die Steuern an Weingärten, die insbesondere durch obgenannte Schädlinge schon seit Jahren gar kein Erträgnis mehr abwerfen, noch immer nicht abgeschrieben und dies auch dann nicht, wenn man diese Schäden zu wiederholten malen zur Anzeige gebracht hat. Die Ursache, warum diese Abreibungen nicht zur Durchführung kommen, ist darin zu suchen: 1. Zumeist sind die Herren Gemeindevorsteher gegen die Steuerabreibungen, weil in diesen Fällen auch die Umlagen abgeschrieben werden, die Gemeinden so ihre Einnahmen verlieren und daher gezwungen sind, ihre Umlagen zu erhöhen. Man kann hieraus ersehen, wie unhaltbar und unmoralisch dieses Steuersystem ist. Die Begründung hierfür ist eine ganz einfache. Die seinerzeitige Leistungsfähigkeit der Landgemeinden, in denen Weinbau getrieben wurde, war auf den Erfolg zurückzuführen, welchen der Weinbau brachte; nun aber gibt es zumeist keinen alten Weinbau mehr und der neue trägt noch nichts oder soll, beziehungsweise muß einer zehnjährigen vollständigen Steuer- und auch Umlagenfreiheit teilhaftig werden. Welche Kultur soll denn nun so ertragfähig sein, daß sie diesen großen Steuer- und Umlagenausfall decken könnte und andererseits, worin ist denn die Wohltat der Steuerabreibung zu suchen, wenn man sie auf der einen Seite bekennt und auf der anderen Seite wieder durch erhöhte Umlagen in größerem Maße bezahlen muß? Zudem aber werden die Umlagen auf die Erträgnisse von Kulturen gelegt, die längst nichts mehr tragen. Die zweite Ursache, warum so wenig Besitzer der ihnen zukommenden gesetzlichen Steuerabreibung nicht teilhaftig sind, hat darin ihren Grund, daß sie sich um dieselbe nicht kümmern. Der Gemeindeauschuß von Leitersberg hat darum in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, der k. k. Bezirkshauptmannschaft diese Umstände zur Anzeige zu bringen, damit allen betroffenen Besitzern das ihnen zukommende Recht werde. Weil aber in den meisten anderen weinbautreibenden Gemeinden sicher auch solche Unzulänglichkeiten bestehen, so seien hiermit die Interessenten gemahnt, Veranlassung zu treffen, daß auch in allen anderen Gemeinden hierin ehestens Wandel geschaffen werde. F. G.

Zusammenkunft der staatlichen Hilfsbeamten in Leibniß. Aus Hilfsbeamtenkreisen schreibt man uns: Da wir nun wieder vor einem entscheidenden Wendepunkt stehen, der darauf hindeutet, daß in kurzer Zeit über unser Schicksal für Jahre hinaus entschieden werden dürfte, beabsichtigt der wohlbekannte Herr Kollege Karl Pichler aus Graz für Sonntag, den 13. Mai 1906, nachmittags 1/2 4 Uhr in Alois Kada's Gasthaus zu Leibniß eine Besprechung unserer Lage abzuhalten und hierbei über den derzeitigen Stand, die Ansichten und Wahrnehmungen dieser Sache Aufschluß zu geben. Die hiesigen Hilfsbeamten werden sich an dieser Besprechung korporativ beteiligen und es ergeht an alle näher wohnenden Kollegen die höfliche Einladung, bei dieser Besprechung recht zahlreich zu erscheinen.

Aus St. Leonhard W. B. wird uns geschrieben: Sonntag, den 6. Mai fand hier ein „Südmark“-Familienabend statt, an dem sich die deutsche Bevölkerung aus St. Leonhard und Heil. Dreifaltigkeit sehr zahlreich beteiligte. Aus der reichen Vortragsordnung sind besonders hervorzuheben mehrere von Frau Dr. Petrowitsch meisterhaft vorgetragene Lieder, eine Ouverture für Klavier vierhändig, vorgetragen von den beiden Damen Frau Dr. Petrowitsch und Fr. Miji Beneš, dann folgten Vorträge von Gedichten und Tischenspieler-Künste. Sehr großen Beifall erlangte ein von Herrn Raimund Sedminek vor-

getragenes, von Frl. Miki Beneš am Klavier begleitetes Violinkonzert von C. de Beriot, als Aufgabe spielte Herr Raimund Sedminek dann noch eine von ihm selbst komponierte Elegie, welche stürmischen Beifall hervorrief. Den Schluß bildeten dann Vorträge von Couplets und die komische Szene mit Gesang und Tanz „Ein Universalgenie“. Text von Ernst Gräber, Gesangs-Einlagen und Musik von Raimund Sedminek. Eine Sammlung und eine Jur-Versteigerung ergaben den netten Betrag von 35 K. für den „Südmart“-Säckel. Hoffentlich sind den deutschen Bewohnern des Marktes St. Leonhard und der Umgegend noch recht viele ähnliche Abende beschieden.

Jahresversammlung der Südmart-Ortsgruppen. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet Samstag, den 12. d. abends 8 Uhr im oberen Kasino-Speisesaale die Jahresversammlung unserer beiden Südmart-Ortsgruppen statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Begrüßung. 2. Verlesung der Verhandlungsschriften der vorjährigen Hauptversammlung. 3. Berichte der Amtsführer. 4. Neuwahl der Ortsgruppenausschüsse, der Rechnungsprüfer, der Vertreter der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung und des Büchereiverwalters. 5. Anträge. In liebenswürdiger Weise hat sich Frl. Wessell bereit erklärt, nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles einige Lieder zum Vortrage zu bringen, desgleichen haben auch die Herren Lehrer und Mitglieder des Philharmonischen Vereines die Freundlichkeit, musikalische Genüsse zu bieten. Die Mitglieder der Südmart-Ortsgruppen, sowie alle deutschen Volksgenossen unserer Stadt werden höflichst ersucht, zahlreich bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Von den hiesigen Südbahnwerkstätten. Der Werkstättenchef Herr Oberinspektor Karl Fleck wurde nach Wien versetzt und zwar als Referent über sämtliche Südbahnwerkstätten. Aus diesem Anlasse erschienen vor einigen Tagen unter der Führung des Oberinspektors Herrn Walenta sämtliche Ingenieure, Beamte und Werkführer der Südbahnwerkstätten bei Herrn Oberinspektor Fleck, um sich von ihm zu verabschieden. In seiner Ansprache wies Herr Walenta darauf hin, daß der Scheidende die Werkstätten in die Höhe gebracht habe und daß ihm hiefür besonderer Dank gebühre. Oberinspektor Fleck habe seinen Untergebenen gegenüber stets wie ein Familienvater gehandelt. Möge er auch in Wien als Werkstättenreferent die Marburger Südbahnwerkstätte nicht vergessen. Oberinspektor Fleck erwiderte mit herzlichen Worten und betonte, daß er für die Werkstätten tun werde, was in seiner Macht liegt. Er sei nicht erfreut darüber, von Marburg scheiden zu müssen, da er kein Bureauensch sei, sondern im technischen Getriebe der Werkstätten Jahr um Jahr verlebt habe. Schließlich bat der Scheidende die Erschienenen, den neuen Werkstättenchef, Herrn Walenta, ebenso zu unterstützen wie ihn. — Am nächsten Tage erschien eine Abordnung der Ingenieure, Beamten und Werkführer bei dem neuen Chef, Herrn Walenta, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Walenta dankte hiefür in herzlicher Weise.

Verein der Liebhaber-Photographen. Den geehrten Herren Mitglieder wird in Erinnerung gebracht, daß Samstag, den 12. d. um 8 Uhr abends ein Vereinsabend im Klubheim (Rathausplatz) stattfindet, wozu ein reichlicher Besuch erwartet wird.

Der Fall Brandais im Mahrenberger Bezirksschulrate. Aus Mahrenberg wird uns unterm gestrigen geschrieben: In der heutigen Sitzung des Mahrenberger Bezirksschulrates wurde folgender Antrag des Bezirksschulratsmitgliedes Herrn Josef Schöber und Genossen eingebracht: Unter Vorlage je eines Exemplares „Kleine Geographie für österreichische Volksschulen, Heft I, Das Herzogtum Steiermark, dritte richtig gestellte Auflage von Maximilian Brandais“, und des gleichen Verfassers „Kleine Geographie für österreichische Volksschulen, Heft II, Die österreichisch-ungarische Monarchie, zweite richtig gestellte Auflage“, welches mit einem Handzeichen auf das 6. und 7. Tausend der an den Schulen abgesetzten Exemplare dieser lehrmeisterlichen Ungeheuerlichkeiten verweist, wird der Antrag gestellt, diese Broschüren, die auch an hiesigen Volksschulen zu Unterrichtszwecken Verwendung finden, mit der Anfrage dem hohen Landeslehrer vorzulegen, ob diese Hefte landeslehrerlich approbiert sind. Nach der Ansicht von Laien enthalten diese Unterrichtszwecken dienenden Hefte zu viel des haarsträubendsten Unsinn; man

blicke nur auf Seite 13, § 16 des 2. Heftes und vergegenwärtige sich den Satz: „Die Viehzucht befaßt sich vorzüglich mit Pferden, Rindern, Schafen und Gänzen“; oder auf die Stelle Seite 7: „Die klaren Bergflüsse enthalten Forellen, Grundeln und andere Fische. Gefürchtet sind die Vipern und Kreuzottern.“ Gar nicht zu reden von den vielen, vielen haarsträubenden Fehlern im 1. Heft. Da diese Hefte von einem Oberlehrer, der sich den billigen Titel „Schriftsteller“ wohl auf Grund dieser in den Heften enthaltenen Lehrlätze beigelegt hat, geschrieben worden sind, so besteht für die Behörden des steirischen Schulwesens die Gefahr, von der Verantwortung für diese lehrmeisterlichen Ungeheuerlichkeiten, die dem ganzen Schulwesen vor der zivilisierten Welt zur Schande und zum Spott gereichen müßten, mitbetroffen zu werden, weshalb beantragt wird, hierüber in unzweideutiger Weise die Volksschulen des Landes und insbesondere die verantwortlichen Leiter derselben auf die vollständige Uneignung dieser Lehrhefte in Form eines strengen Erlasses aufmerksam zu machen und in Zukunft nur solche Lehrhefte zu benützen, die seitens des Landeslehrerates erlaubt, vorgeschrieben und von demselben approbiert sind. — Dieser Antrag wurde vom Bezirksschulrate zum Beschlusse erhoben. Aus Lehrerkreisen wurde Herr Brandais bereits ersucht, in der Bezirkslehrerkonferenz von der Erörterung seines „Falles“ abzusehen, da die fortschrittlichen Lehrer nicht geneigt sind, für ihn Partei zu ergreifen.

Zustimmung und Dank. Die Gemeindevorteiler Mahrenbergs, so wird uns von dort geschrieben, haben in anerkennenden Worten ihrem Mitbürger Herrn Josef Schöber für die durch ihn erfolgte zutreffende Beleuchtung der Mahrenberger Oberlehrer-Verhältnisse in der „Marburger Zeitung“ ihre volle Zustimmung ausgesprochen und dies dem Genannten in Form eines Schreibens kundgegeben.

Die letzte Fahrt. Der 68 Jahre alte Fialerfutcher Andreas Schwarz fuhr gestern nachmittags mit einem Lohnwagen durch die Herrengasse, fiel plötzlich rückwärts vom Boock und in den Wagen, wo er ohnmächtig liegen blieb. Er wurde in seine Wohnung in der Schillerstraße gebracht, starb jedoch eine Stunde später an Gehirnlähmung.

Der Brandleger von Rötisch. Sonntag wurde in St. Stephan a. Gr. der Arbeiter Andreas Kollar von der Gendarmerie verhaftet. Über die Gründe der Verhaftung herrscht noch Dunkel. Doch ist bereits mit ziemlicher Sicherheit festgestellt, daß Kollar einer Brandlegung beschuldigt wird, die er vor mehreren Jahren in Rötisch bei Marburg verübt haben soll. Den in Betracht kommenden Grundbesitzer trifft, wie wir dem „Gr. Tagl.“ entnehmen, der Verdacht der Mitschuld.

Das vorgestrigte Hagelwetter richtete in der Umgebung Marburgs schweren Schaden an. Nachmittags bewölkte sich der Himmel so stark, daß in vielen Kanzleien, Wohnräumen etc. Licht angezündet werden mußte. Rasch folgte nun ein Hagelschlag, der zwar nur kurze Zeit währte, aber desto ausgiebiger war. Nach kurzer Frist hellte sich der Himmel wieder auf, auf den schweren Schaden blickend, den der Hagelschlag in einer kurzen Frist verursacht hatte. In Marburg selbst war von diesem Schaden natürlich wenig zu bemerken, dafür traf er aber die Obst- und Weingärten der Umgebung mit voller Wucht. Pöblich, Kofbach, Kanzenberg, Gradischka, Dobrenz, Posruck, Gams, Tresteritz etc. beklagen die ärgste Verwüstung der hoffnungsvoll entwickelt gewesenen Obst- und Weingärten. Aus Kofbach wird uns unterm 9. d. M. dazu geschrieben: „Gestern 4 Uhr nachmittags ging über unsere Gegend ein furchtbares Hagelwetter nieder, das unsere zu hoffende Obst- und Weinernte nahezu ganz vernichtete. Obwohl der Hagel nur in der Größe von Bohnen erschien, sind doch die jungen Triebe der Weiruben vom Holze geschlagen oder zu elenden Kümmerern beschädigt, Blätter und Blüten der Obstbäume liegen auf der Erde. Die Hoffnung der Landwirte wurde binnen zehn Minuten zu Wasser. Es ist wohl das bitterste Los der Zeit, Weinbauer zu sein, denn Neblaus, Hagel u. v. a. stellen seine Existenz in Frage, nachdem er seinen letzten Kreuzer für Neuanlage in der kaum erwarteten Hoffnung hergegeben hat, es teilweise zurück zu erhalten, was aber bis jetzt in Kofbach noch nicht der Fall war.“ — Von anderer Seite wird uns noch mitgeteilt: Am Schöber hinter Urbani und strichweise im Pöblichgebiete hat das Hagelwetter schweren Schaden angerichtet. Am

nächsten Tage noch sah die Gegend wie mit Schnee bedeckt aus. Besonders stark sind Wasserfälle n. Der Wolkenbruch, der über einen Teil des Langentales niederging, verursachte Überschwemmungen und Abstrüchungen. Man sah dort Hasen in der Flut treiben. Sehr hergenommen soll u. a. auch der Besitz des Herrn P. Kammerer sein. Im Langentale sah man Hasen im Wasser dahintreiben. Da die Pöblich austrat, wurden die Wiesen von St. Margarethen bis St. Leonhard W. W. überschwemmt. Von Jahr zu Jahr treffen immer neue Schläge unsere Landwirtschaft und es ist kein Wunder, wenn sich der Landwirte die Hoffnungslosigkeit bemächtigen würde. Über das in der Nacht vom Sonntag auf den Montag niedergegangene Gewitter, welches sich auch bei uns kräftig äußerte, wird uns aus Radkersburg unterm 6. d. M. geschrieben: „Heute nach Mitternacht entzündete sich über Radkersburg und Umgebung ein orkanartiger Sturm, begleitet von heftigen Donnerschlägen und Blitzen. In Braidahof schlug der Blitz in eine Pappel, die neben einem Hause stand und zersplitterte sie vollständig. Hierbei entstand eine solche Erschütterung, daß die Fensterscheiben in Trümmer gingen. In Braidahof soll auch ein wenig Hagel gefallen sein. Die Landwirte befürchten heuer mit Bängen einen gewitterreichen Sommer.“

Das Martyrium eines Kindes. Aus Windisch-Feistritz wird uns geschrieben: Am 5. d. M. brachte der Gendarmerie-Postenführer Prantschitsch des Postens Windisch-Feistritz durch Gespräche verschiedener Leute in Erfahrung, daß sich beim Grundbesitzer Anton Pristonik in Sasost, Gemeinde Windisch-Feistritz, ein 11jähriges Pflegekind namens Julius Grohmann infolge einer Pulverexplosion schwer verletzt und ohne ärztliche Behandlung befindet. Der Handelsangestellte Karl Werng machte dem Postenführer nähere Angaben. Die Gendarmerie fand den Knaben im Stalle des Anton Pristonik in ganz entblößtem Zustande, mit einer großen, am Rücken bis zu den Knochen reichenden Wunde, aus welcher blutiger Eiter floß und um die Wunde herum verfaulte Fleischteile, in einer Krippe auf Stroh gebettet. Der Knabe gab an, daß er am 22. v. dem Ziehwater Schießpulver entwendete, das er in den Rock steckte. Dort habe sich das Pulver höchstwahrscheinlich durch Reibung entzündet und ihm dadurch und durch Verbrennung der Kleider die Wunde verursacht. Der Ziehwater verantwortete sich dahin, daß er keine Mittel habe, den Knaben ärztlich behandeln zu lassen. Er bemerkte noch, daß er froh wäre, wenn der Knabe bald sterben würde, da er so nichts wert sei. Der Knabe wurde unter Begleitung des Stadtsekretärs Herrn V. Fasching in das Spital nach Windisch-Feistritz überführt, wo er unter der Behandlung des Herrn Dr. Max Murnmayr steht. Der Ziehwater wurde verhaftet.

Vom Tischlerstreit. Nunmehr wird auch in der Tischlerwarenfabrik des Herrn Pototichnig wieder gearbeitet, da Herr Pototichnig und seine Gehilfen, dem Beispiele anderer Meister folgend, zu einer befriedigenden Vereinbarung gelangt sind. Wir verweisen diesbezüglich auf den Inseratenteil der heutigen Nummer.

Der nackte Kapellenstürmer. In Kreuzberg bei Pöblich tauchte vor zwei Tagen ein gänzlich nackter Mann auf und ging auf der Straße gegen Hölldorf. Unterwegs schlug er bei der Kapelle des Besitzers Johann Schabel zwei Fensterscheiben ein. Dort vertrieben, ging er auf die Kapelle des Besitzers Georg Drosenik los, wo er fast alle Fensterscheiben und die Türe zerschlug; als er die Muttergottesstatue herabnehmen wollte, wurde er von mehreren Eisenbahnarbeitern verjagt. Da man glaubte, es mit einem Irrsinnigen zu tun zu haben, wurde dieser Mann vom letztgenannten Besitzer und einem Gemeindeauschuß auf einem Wagen dem Gemeindeamte Hölldorf eingeliefert, wo er mit Kleidern versehen und der ärztlichen Untersuchung unterzogen wurde. Er wurde zwar nicht irrünftig, wohl aber fieberkrank befunden und ist dem Spital in Gilli übergeben worden. Dieser Mann gab an, Alois Alteichinger zu heißen, 35 Jahre alt, Müllergehilfe und in Alsbach, Bez. Braunau, zu Hause zu sein. Seine Kleider will er in einem Walde verbrannt haben, will aber den Grund, warum er dies getan, nicht angeben. Der Schaden, den er an den beiden Kapellen anrichtete, dürfte sich auf 12 Kronen belaufen.

Evangelischer Gottesdienst wird abgehalten am nächsten Sonntag, den 13. d., um 4 Uhr nachmittags in Pettau (Musikvereinsaal),

um 4 Uhr nachmittags in Murek (Spartafestsaal, Pfarrer Mahner) und um 9 Uhr vormittags im evangelischen Festsaal zu Kadkersburg. Die Gottesdienste sind jedermann zugänglich.

Vom Postdienste. Zur Postoffiziantin 9. Dienstaltersklasse wurde ernannt die Post- und Telegraphenexpeditorin Marie Skala für Wind-Feistritz.

Familienabend im Kreuzhofe. Man schreibt uns: Der vom Vereine zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Brunnendorf veranstaltete Familienabend, der am 5. d. im „Kreuzhofe“ stattfand, wies trotz des ungünstigen Wetters einen befriedigenden Besuch auf. Die Vereinsleitung spricht hiermit der Musikkunde der Lehrer, Post- und Bahnbeamten mit ihrem Obmanne Herrn Fulterer und dem Dirigenten Herrn Köle, der Südbahnliedertafel mit ihrem Obmanne Herrn Dolinschek und Chormeister Herrn Füllekrub, sowie dem Turnvereine „Jahn“ mit seinem Obmanne Herrn Kottenbacher, welche Vereine durch ihre außerordentlich gelungenen Leistungen dem Familienabende einen wirklich schönen Erfolg verschafften und die deutsche Schule in Brunnendorf sich verpflichteten, den herzlichsten Dank aus. Bester Dank sei auch ausgesprochen allen Gönnern unseres Vereines und der Brunnendorfer Schule, welche uns in so ausgiebiger Weise durch Spenden unterstützten, insbesondere den Herren Bürgermeister Doktor Schmiderer, Scheibaum, J. Roth, Göb, Tscheligi und den Brauereien Puntigam und Reininghaus. Auch allen Fräulein, welche uns beim Familienabend unterstützten und allen, die sich um sein Zustandekommen und seine Durchführung verdient machten, sei herzlichster Dank gesagt. Wir hoffen, daß wir bei unserem Sommerfeste uns der gleichen Unterstützung zu erfreuen haben werden — im Interesse unserer deutschen Schule zu Brunnendorf. — Mit treudeutschem Gruß: Die Vereinsleitung.

Das Marburger Schulvereins-Ortsgruppenjubiläum. Die Vorbereitungen für die Feier des 25jährigen Bestandes der Marburger Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines haben bereits begonnen. Gestern nachmittags um 5 Uhr versammelten sich im Speisesaal des Kasinos (1. Stock) eine große Anzahl von Frauen und Mädchen, um über die Durchführung jener Arbeiten zu beraten, welche die Schwestergruppe für die Jubelfeier der Männer-Ortsgruppe auf sich nimmt. Die Beratung war um 6 Uhr abends beendet, worauf im gleichen Raume eine Beratung der Männer-Ortsgruppe unter dem Vorsitze ihres Obmannes, des Herrn Dir. Philippet erfolgte. Der Vorsitzende machte die erfreuliche Mitteilung, daß sämtliche deutsche Vereine Marburgs ihre Mitwirkung an der Jubelfeier zugesagt haben. Redner brachte ihnen ein Heil und drückte ihnen den Dank aus. Hierauf ergriffen die Vertreter einzelner Vereine das Wort in der Angelegenheit ihres Mitwirkens. Der Marburger Männergesangsverein wird Chöre vortragen, desgleichen die Südbahnliedertafel. Der Marburger Turnverein wird seinen Zirkus und Gruppenaufstellungen bieten, der Turnverein „Jahn“ veranstaltet vor dem Feuerwerk einen Fackelzug. Die Feuerwehr wird den Sicherheitsdienst besorgen und auch in sonstiger Weise mitwirken. Auch der Athletenklub hat seine Mitwirkung zugesagt. Bezüglich der Zelte wurden, soweit Herren in Betracht kommen, bereits einige Bestimmungen getroffen. So werden im Weizelte neben den Damen die Mitglieder des Marburger Hochschülerverbandes tätig sein. In den Ausschmückungsausschuß wurden gewählt die Herren Dir. Schmid, Bukwisch, Kern, Waidacher und Steimbrenner, in den Prehausausschuß die Herren Professor Sbler, Sedlatzschek, A. Serpp und Norbert Jahn. Eine längere Wechselrede entspann sich über den Glückshafen und die Gläserfrage. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Jubelfest unserer Schulvereinsortsgruppe nach menschlichem Ermessen sich zu einem glänzenden gestalten wird.

Dynamitfund unter der neuen Bahn nach Triest. Triester Blätter berichten, daß unter dem Bahnkörper der neuen Verbindung mit Triest ein Menge von Dynamit vergraben aufgefunden wurde. Von Triest hat sich eine Untersuchungskommission an Ort und Stelle begeben.

Aus dem Gerichtssaale.

8. Mai.

Ein Kind ermordet und zerstückelt. Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode vor dem

hiesigen Kreisgerichte begann gestern mit der Verhandlung über ein bestialisches Verbrechen, über welches seinerzeit in der „Marburger Zeitung“ bereits berichtet wurde. Angeklagt ist Marie Baj, 26 Jahre alt, geboren in Weizenbach bei Süssenberg, ledige Keuschlerstochter, ob Verbrechen des Kindesmordes. Im Frühjahr 1905 hatte die Marie Baj mit zwei Bauern — Vater und Sohn — intimen Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. In der Nacht vom Christtag auf den Stefanitag 1905 gebar sie in der Behausung ihrer Mutter zu Weizenbach ein kräftiges Kind, welches bei der Geburt stark schrie. Sie hielt ihm mit der Hand den Mund zu, dann erfaßte sie es am Halse und würgte es so lange, bis sie fühlte, daß es nicht mehr atme und sich nicht mehr bewegte. Das tote Kind legte sie dann neben sich. Am Morgen des Stefanitages, wahrscheinlich nachdem die Hausbewohner in die Kirche gegangen waren, zerstückte sie die Kindesleiche in mehrere Teile, warf diese nächst dem Hause hinter Föhlenstangen und schüttete ein wenig Erde darauf. Anfangs Jänner 1906 fiel es den Leuten auf, daß Marie Baj nicht mehr schwanger sei, von einer Geburt aber nichts wissen wollte. Hievon erfuhr die Gendarmerie und machte die Anzeige an das Gericht. Schon bei ihrer ersten Vernehmung gestand sie, daß sie ein lebendes Kind geboren und es bei der Geburt ermordet habe. Nur über den Verwahrungsort der Leiche machte sie unwahre Angaben. Bei einer neuerlich vorgenommenen eingehenden Hausdurchsuchung gestand die Beschuldigte, daß sie das tote Kind hinter den Föhlenstangen versteckt habe. An der angegebenen Stelle fand die Gerichtskommission dann auch wirklich die Leiche des Kindes, aber nicht wie geglaubt wurde, im ganzen Zustande, sondern zerstückelt, und zwar fand man den Kopf, die beiden Füße und die linke Hand. Die Untersuchung der Trennstücken ergab mit voller Sicherheit, daß das Kind mit einem scharf schneidenden Werkzeug zerhackt worden ist. Die Geschworenen sprachen die entmenschte Mutter des Kindesmordes schuldig, worauf sie der Gerichtshof — Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Eder von Wurmsier — zu vier Jahren schweren Kerker verurteilt.

9. Mai.

Die Unterschlagung beim Krankenhause in Mann. Vor den Geschworenen stand gestern der 30jährige in Marburg geborene Erwin Rantowsky, gewesener Krankenhausverwalter in Mann. Des Tatbestandes des ihm zur Last gelegten Verbrechens ist folgender. Am 1. September 1903 wurde Erwin Rantowsky vom steiermärkischen Landesauschusse zum Verwalter des öffentlichen Krankenhauses in Mann ernannt. In der ersten Zeit seines Dienstes bot seine Amtsführung keinen Anlaß zu einer Klage. In den letzten Monaten des Jahres 1905 unterließ er es aber, die vorgeschriebenen Rechnungsausweise der vorgelegten Behörde, dem Landesauschusse, vorzulegen. Als er die Vorlage unter nichtigen Vorwänden hinausgeschob, wurde am 21. und 22. Februar eine unvermutete Revision der Anstaltskasse und seiner gesamten Geschäftsführung vorgenommen. Hierbei zeigten sich in verschiedenen Verrechnungszweigen bedeutende Abgänge. Rantowsky gestand auch sofort dem Revisionsbeamten, daß er aus seiner früheren Stellung — er war Leutnant und in das Verhältnis außer Dienst versetzt worden — größere Schulden hatte, von den Gläubigern mit Exekution bedroht wurde und sich dann an den ihm in seiner Eigenschaft als Krankenhausverwalter anvertrauten Geldern vergriffen habe. Bei genauer Prüfung der Geschäfts- und Verrechnungsbücher, welche der Beschuldigte zu führen hatte, ergaben sich Abgänge in der Höhe von K. 7299.14. Der Landesauschusse gewährte ihm 1 Monat Frist zur Deckung der Unterschlagungen. Da er aber nichts befaß und sein Schwiegervater, Herr Linninger in Marburg, an den er sich wendete, die Schadensgutmachung verweigerte, wurde gegen Rantowsky die Strafanzeige erstattet. Der Beschuldigte gestand auch dem Untersuchungsrichter, daß er diese Beträge dem Landesauschusse und den Parteien vorenthalten und sich zugeeignet hat. Da er alle angeführten Beträge nur vermöge seines öffentlichen Amtes als Krankenhausverwalter erhalten hat, ist die Veruntreuung das Verbrechen der Amtsveruntreuung nach § 181 St.-G. Der Verteidiger, Dr. Mavlagg aus Marburg, machte für den Angeklagten eine Reihe von Milderungsgründen geltend, verwies darauf, daß Rantowsky schon als Leutnant in die Hände von Wucherern gefallen war und zog zwischen Rantowskys

Lage und jener eines Menschen, dem ein Revolver an die Brust gesetzt wird, einen Vergleich. Der Wahrspruch der Geschworenen war ein verblüffender, vollständig unerwarteter. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf der geständige Angeklagte freigesprochen werden mußte. Offenbar infolge der Erschütterung ob seines unerwarteten Freispruches fiel Rantowsky nach der Urteilsverkündung um; eine Ohnmacht hatte sich seiner bemächtigt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Abnehmer. Sie fragen uns: „Wenn ein Ehepaar durch den Tod von einander getrennt wird, wem gehört der zurückgebliebene Ehering? Gehört er den Verwandten oder der zurückgebliebenen Ehehälfte, wenn im Testamente darüber keine Verfügung gemacht wurde?“ Dem Manne gebührt, wenn kein Testament andere Bestimmungen trifft, ein Viertel des Vermögens, wenn keine Kinder da sind; sind solche da, dann ein Viertel des Fruchtgenusses. Die Aufteilung nimmt eventuell das Gericht vor. Unständige Leute werden aber doch gar nicht versuchen, den Ehering der Toten dem lebenden Gatten vorzuenthalten.

Der Verein „Freie Schule“

will im Kampfe gegen die Übergriffe des Klerikalismus auf dem Gebiete der Schule einen Sammelpunkt aller freiheitlich Gesinnten ohne Unterschied der politischen Parteilichkeit bilden, er will durch Wort und Schrift für die geistige Freiheit eintreten, alle Gesinnungsgenossen in der Betätigung und Verteidigung dieses Rechtes unterstützen und schließlich auch auf dem Gebiete der Schule mustergiltige Schöpfungen ins Leben rufen.

An der Gründung des Vereines haben Angehörige aller freiheitlichen Parteien, auch maßgebende Mitglieder des Vorstandes des „Deutschen Schulvereines“ mitgewirkt. In gleicher Weise haben sich in der Vereinsleitung Angehörige aller politischen Parteien von freiheitlicher Gesinnung zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden.

Jeder Gesinnungsgenosse möge daran denken, daß die eine Organisation des Klerikalismus, der „Katholische Schulverein“ allein schon über bedeutende Kapitalien verfügt, und daß zur Bekämpfung der klerikalen Bestrebungen beträchtliche Geldmittel notwendig sind.

Alle Freunde unserer Sache können uns durch ihre Mitarbeit unterstützen, durch die Werbung von Mitgliedern fördern.

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages, welcher jedoch mindestens 2 K. betragen muß, ist der eigenen Einschätzung überlassen.

Spenden für die Unterrichtsanstalten werden dankend entgegengenommen.

Anmeldungen sind zu richten: An den Verein „Freie Schule“, Ortsgruppe Marburg und Umgebung, Postgasse 4.

Braut-Seide

b. 85 fr. bis fl. 11.35 p. Meter, in allen Farben. Franco u. schon bezollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehd.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 fr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

Für die bevorstehende Fliegenzeit kommt wieder ein neues Fliegenfangmittel zum Verkauf, das es bisherige zu übertreffen scheint. Der in unserem Blatte angekündigte Fliegenfänger „Klepta“ hat eine große Fangfläche, ist äußerst bequem und deshalb entschieden anderen Mitteln vorzuziehen. Seiner Billigkeit wegen wird derselbe allgemein beliebt werden.

Das an **Kohlensäure** und **gesundheitsförderlichen Stoffen** reichste **Mineralwasser** ist nachweislich **Rohitscher Tempelquelle.**

Allen die sich matt und elend fühlen,

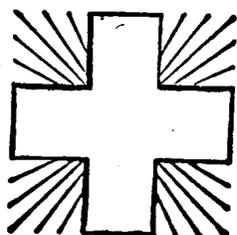
nervös und energielos sind, gibt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 3000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis u. franko Bauer & Co., Berlin SW 48 und die Generalvertretung C. Brady, Wien I.

NEUESTE ERFINDUNG!

10.000 K für etwas Besseres
Verlangt für 12 Heller überall nur

JEKELINUS

das billigste
brillanteste
reinlichste



universelle
alles über-
treffende

Ideal-Putzmittel

in Stangenform

Nicht nur für alle Metalle, auch für Holz- und Ledermöbel, Ölbilder, Spielkarten, Marmorplatten etc. etc.
Zentral-Depot Josef Zug; Wien, II/3, Obere Donaustraße 101.
Depots in Marburg bei J. Martinz, Roman Pachner's Nachfl., Albin Pristernik, Warenhaus H. J. Turad, Joh. Pobeschin, Mellingerstraße.
Depot für Radkersburg und Umgebung: Rich. Prottnner, Radkersburg.

! Kaffee-Spezialitäten!

Kaiser-Melange 1171
Karlsbader, venetianische und Wiener-Mischung
nach bewährter Röstmethode, stets frisch dampfgebrannt.
Direkter Import von rohem Kaffee, Tee und Jamaica Rum in allen Preislagen und Geschmacksrichtungen, in größter Auswahl „zur gold. Angel“ Herrengasse.

Wohnung

im 2. Stock, 4 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Tegetthofstraße 13, Ecke Reiserstr. 1. Anz. beim Hausmeister. 1383

Zimmer

Ein hübsches reines
sucht ein Herr samt ganzer Verpflegung womögl. in d. Grazer Vorstadt. Anträge mit Angabe des Preises an die Verw. d. Bl. 1393

Möbel.

1349
Wegen Übersiedlung sind von 3 Zimmern gut erhaltene polierte Möbel, Kücheneinrichtung f. Blech- und Porzellangeschirr sowie versch. Bodenraum billig zu verkaufen. Anfrage Herrengasse 56, 2. Stock, Tür 8.

In allen Ortschaften

werden tüchtige Agenten zum Vertriebe eines techn. Massenartikels gegen Firun und hoher Provision gesucht. — Offerte an Eugen Radó, Budapest VII., Tabakgasse 90. 1303

Ein Drechsler-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rudolf Weßera, Graz, Elisabethnergasse 22.

Wirtschafterin

37 J. alt, treu u. sparsam, sucht Stelle bei alleinsteh. Herren oder kleiner Familie. Anz. in der Verw. d. Bl. 1406

Wohnung

im 1. Stock, 5 Zimmer, Wohnzimmer samt Zugehör ab 1. August zu vermieten. Tegetthofstraße 13, Ecke Reiserstr. 1. Anz. beim Hausmeister.

Zwei gut erhaltene

Billards

das Carambol mit Marmorplatte, sind zu verkaufen. Anz. beim Herrn Rup. Eisl, Billardtischler, Bittninghofgasse 14. 1390

Perfekte 1405

Aushilfsköchin

sucht Stelle, Kärntn rstraße 13, 1. St

Neuheiten

in Spitzen, Einfäden, Stickereien, Knöpfen, Gürteln, Borden und sämtliches Zugehör für Kleider

empfiehlt zu realen Preisen

Hans Pucher
Herrengasse 19. 1375

Billig zu verkaufen

gut erhaltene Möbel. Perfostraße 8. 1354

Nett möbliert. Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten. Burgplatz 1. 1396

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei **A. Kleinschuster** Postgasse Nr. 8 1352 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blöckeanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Ein Gewölbe

samt Wohnung und mehrere zimmrige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anz. beim Perfostraße 7, 2. Stock, Tür 13. 1084

Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei **J. Novak** in Welden a. Wörth. 1355

WOHNUNG

samt Stallungen ist vom 1. Juni an zu vermieten. Anz. beim Tegetthofstraße 63, 1. Stock. 1388

2 Gewölbe

samt Zubehör sofort zu vermieten. Triererstraße 36. Anz. beim Eigentümer **Seb. Scherrer**. 1379

Großes, schön

möbliert. Zimmer

sonn- und gassenseitig ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 6, 1. Stock links. Anz. beim v. 12-2 Uhr. 1279

Allein-Erfinder Fritz Schulz jun. in Anwesenheit Leipzig u. Leipzig

Weltausstellung St. Louis 1904 höchste Auszeichnung Grand Prix

Globin

ist das beste und feinste

Schuhputzmittel

Formularien, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.
Preislisten, Rechnungen.
Firmadruk auf Briefe und
Koverte. Karten jeder Art.

Marburger Zeitung.

Deutscher Bote

 für Steiermark und Kärnten.

Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menükarten etc.
Werke, Broschüren,
Zeitschriften, Fachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Buchdruckerei L. KRÄLIK

Statuten, Jahresberichte,
Lizertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.

Marburg, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art.
Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.
Billigste Berechnung.

Verlags-Drucksorten
für Gemeindeämter,
Verzehrssteuer-Abfin-
dungsvereine, Bezirks-
krankenkassen, Genossen-
schaften etc. etc.

Kundmachung.

Es wird hiemit (behufs Vorbeugung jeder Irreführung) zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Lohnkampf in meiner Tischlerei im gegenseitigen Einverständnis friedlich beigelegt wurde und mein Betrieb wieder im vollen Gange ist. Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich durch die bedeutend vergrößerte und mit allen technischen Errungenschaften ausgestattete Betriebsstätte, reich sortierte große Holzvorräte, tüchtige, geschulte und erfahrene Arbeitskräfte, in die angenehme Lage versetzt bin, auch den verwöhntesten Ansprüchen nachkommen zu können. Empfehle daher meine bestbekannte Bau-, Portal- und Möbeltischlerei und sichere meinen P. T. Kunden die geschmackvollste Ausführung und die solideste Arbeit zu. Zeichnungen werden auf Wunsch, Kostenvoranschläge umgehend angefertigt.

Hochachtend

Ferdinand Pototschnigg, Tischlermeister.

Aufträge werden in der Fabrikkanzlei Weinbaugasse Nr. 29 entgegengenommen.

K 600.000

Gesamt-Haupttreffer
9 Ziehungen jährlich
Nächste 3 Ziehungen schon

14. und 15. Mai d. J.
1 Stück Bodenkreditlos, Gewinnschein I. Em.

Ein Serb. Staats-(Tabak-)Los
Ein J6-sziv („Gutes Herz“-)Los

gegen 18¹/₂ Monatsraten à K 4.
Ziehungslisten gratis u franko.

Sofortiges alleiniges
Spielrecht nach Erlag
der ersten Rate.

Alser Wechselhaus, Paul Bjechavy
Wien, IX., Alserstraße 22.
Älteste Wechselstube d. Bezirk.

Ziehungen schon 15. Mai
Haupttreffer

K 200.000 und K 90.000

Promessen auf ganze Ungar.
Prämien-Lose à K 11.—
Promessen auf 3% Bodenkredit-

Lose I. Em. à K 4.—
Beide zusammen
nur bei mir K 14.50

Alser Wechselhaus Paul Bjechavy
Wien, IX., Alserstraße 22.
Älteste Wechselstube d. Bezirk.

Warnung.

Warne hiemit jedermann, meinem Vatten **Johann Nikl** Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da ich für ihn nichts bezahle. **Kunigunde Nikl**, St. Lorenzen. 1412

Lehrjunge

für eine Handbrauerei in Mittelsteiermark wird aufgenommen. Bedingung: gute Schulzeugnisse, mindestens 15 Jahre alt und katholische Religion. Alles andere nach Überkommen. Anträge unter **K. W.** an die Berv. d. Bl. 1400

Tapezierer-Lehrjunge

wird aufgenommen bei **G. Zelenka**, Freihausgasse.

Posten

als Praktikant ins Comptoir, Intendant zc. sucht 42jähr. pens. Bahnbeamte, beider Landessprachen mächtig, schöner Handschrift, kautionsfähig. Zuschriften unt. „Pflichttreue 600“ hauptpostlagd. Marbg. 1391

Bequemste 1173

Einkaufsquelle

für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig „zur gold. Angel“, Herrngasse.

Zweistöckiges Zinshaus

mit Gärten und schönen Bauplänen, sehr günstige Lage (Magdalenen-Vorstadt), ist zu verkaufen. Gesl. Zuschriften unter „Hausverkauf“ an Joh. Gaßner, Annoncen-Expedit. in Marburg. 1415

2 Dampfträhne, 1 Sand- und Schotterquetsche, 1 Greifbagger

nebst einer großen Partie **Rollbahn-Material**, alles wenig gebraucht, vollkommen betriebsfähig, ganz, auch geteilt, äußerst billigst abzugeben. Anfragen unter Chiffre „Bauinventar 443“ befördern **Rafael & Witzek**, Wien, I., Graben 28. 1409

Tüchtiger Hausmeister

sucht Posten. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1407

Magazin

Ein großes, liches ist zu vermieten. — Anfrage Körntnerstraße 3. 1267

Privatbeamter

am Bande, mit 3000 fl. Einkommen, gut situiert, nicht unvermögend, sichere Lebensrente, sucht eine Lebensgefährtin von 20—30 Jahren von großer Figur. Vermittlung von Eltern oder Vormündern erwünscht. Gesl. Offerte unter „Nur schwarz“ an die Annoncen-Expedit. Kienreich in Graz. 1402

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten P. T. Publikum sei hiemit ergebenst angezeigt, daß ich die **Schnittwarenhandlung des Herrn Alex. Starkel** übernommen habe und dieselbe vom 10. Mai an unter der Firma

Felix Rop

Schnittwarenhandlung „zum heil. Leonhard“
Marburg, Burgplatz 5

weiterführen werde. Meine Aufmerksamkeit wird insbesondere dahin gerichtet sein, nur moderne und ausgesuchte Ware zu den niedrigsten Preisen zu offerieren. Ich bitte daher, mein Geschäft mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Felix Rop.

„Südmarkhof“ Ggndi-Tunnel

empfehl billige und schöne

Sommerwohnungen.

Feine Küche. Vorzügliche Getränke. Seit 1. Mai in eigener Regie der Kellerei-Genossenschaft. 1338

Herren-Anzugstoffe

nur solidestes Private staunend Fabrikat kaufen aus dem Tuchfabriks-Versandhause billig.

Karl Kasper
Innsbruck Nr. 8/58.



Für K 4.80 1,15 Meter reinwoll. Hosenstoff
 „ 7.80 3 Meter englischen, gemustert, sehr dauerhaften Anzugstoff.
 „ 9.— 3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crepe-Cheviot.
 „ 12.— 3 Meter hocheleg. Kammgarn-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftsanzügen.
 „ 18.— 3 Meter Nouveauté Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir hiermit höflichst mitzuteilen, daß ich in der **Burggasse Nr. 20** das **Büchsenmachergeschäft** (ehem. k. k. Hofbüchsenmacher Erhart)

übernommen habe. — Meine praktischen Erfahrungen, welche ich mir durch mehrere Jahre bei J. P. Sauer & Sohn, Berlin-Suhl, bei Herrn Ulbricht, königl. Hofbüchsenmacher in Dresden, bei Herrn J. Kirner, k. u. k. Hofbüchsenmacher in Budapest, und in Lüttich (Belgien) erworben habe, setzen mich in die angenehme Lage, allen diesbezüglichen Arbeiten und Anforderungen zu entsprechen. — Zugleich erlaube ich mir die Herren Jagdfreunde auf die Anbringung von Fernrohren, beziehungsweise Perspektiven an Gewehre besonders aufmerksam zu machen.

Reparaturen werden solid und billigt ausgeführt.

Alle Gattungen von Jagd- und Scheibengewehren, Zimmerstutzen, Flobertgewehre, Pistolen, Revolvern und Munition halte ich stets am Lager.

Um recht zahlreiche geneigte Aufträge höflichst bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Karl Čutić, Büchsenmacher.



1369

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Spargel Haus mit Garten

Herrengasse 37 in Marburg gelangt am **28. Mai 1906**, Gerichtszimmer Nr. 50 zur exekutiven Versteigerung. Schätzwert K 26.212, Mindestbot K 13.106. 1378

in bester Qualität, **1 Kilo von 120 Kronen aufwärts**, täglich frisch geschnitten bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352

Spezialität!

feinstes Nizza Negeröl Tafelöl 1174 garantiert echtes, reines Kürbiskernöl Speise-Tafel- und Leinöl Ungarische Dampfmehle echte Natur-Schweinfette garantiert echten Görzer Natur-Weineffig echten italienischen Reis in kolossaler Auswahl und sämtliche Spezereivaren kauft man am billigsten und besten „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

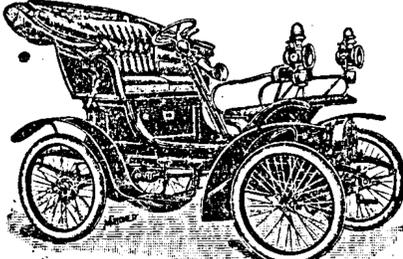
Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Mauerplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

„PICCOLO“

billigster Motorwagen der Gegenwart, 6 HP



einfache, dauerhafte u. elegante Ausführung, billig im Betrieb. Kein Chauffeur nötig. **Vorzüglicher Bergsteiger!** Alleinige Vertretung mit Lager für Kärnten, Steiermark, Tirol Krain, Triest und Görz **C. Wenger, Klagenfurt.**

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können. Prospekte auf Verlangen.

Kleinerer Meingarten

mit Herrenhaus, in der Nähe der Stadt, schöne Lage, ein Teil schon Neuanlage, ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1366

WOHNUNG

2 Zimmer, 1 Kabinett vom 1. Juni zu beziehen. Tegetthofstraße 24. 1311

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co. Dresden und Teichen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei Droг. **M. Wolfram, Marburg** Karl Wolf.

Marburger Marktbericht.

vom 29. April bis 5. Mai 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 28	1 60	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1 40	1 60	Suppengrünes	"	32	36
Schaffsteisch	"	90	1 20	Kraut saueres	"	28	30
Schweinfleisch	"	1 40	2 —	Küben saueres	"	24	28
„ geräuchert	"	1 90	2 —	Kraut	100 Kops	—	—
„ Fisch	"	1 90	2 —	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 44	1 50	Weizen	100 Kilo	16 40	17 20
Schulter	"	1 40	1 44	Korn	"	14 40	15 20
Viktualien.				Gerste	"	16 40	17 20
Kaiseranzugmehl	"	30	32	Hafer	"	17 60	18 40
Mundmehl	"	28	30	Kukuruz	"	16 60	17 40
Sammelmehl	"	26	28	Hirse	"	17 60	18 40
Weißpohlmehl	"	22	24	Haiben	"	16 60	17 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Erbsen	"	20	26
Türkenmehl	"	26	28	Geflügel.			
Haibenehl	"	40	44	Indian	Std.	3 —	4 —
Haibenehl	"	28	30	Gans	Paar	3 50	4 20
Hirsebren	"	28	30	Enten	"	3 60	4 40
Gerstbren	"	22	24	Bachhühner	"	1 50	2 20
Weizengries	"	30	32	Brathühner	"	1 80	2 80
Türlengries	"	28	30	Rapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	56	60				
Reis	"	24	60	Obst.			
Erbsen	"	48	52	Apfel	Kilo	—	—
Linien	"	66	92	Birnen	"	—	—
Erbsen	"	24	30	Käse	"	—	—
Erbsen	"	07	08				
Zwiebel	"	24	26	Diverse.			
Knoblauch	"	60	66	Holz hart geschw.	Met.	6 50	7 —
Sier	7 Std.	40	40	„ ungeschw.	"	7 40	7 80
Käse steirischer	Kilo	34	38	„ weich geschw.	"	4 80	5 20
Butter	2 20	2 80	„ ungeschw.	"	6 —	6 50	
Milch frische	„	20	22	Holzlohle hart	Std.	1 36	1 40
„ abgerahmt	"	08	10	„ weich	"	1 26	1 30
„ Rahm süß	"	40	56	Steinkohle	100 Kilo	2 20	2 40
„ saurer	"	64	72	Seife	Kilo	40	60
Salz	Kilo	2 30	2 60	Kerzen Unschlitt	"	1 04	1 10
Rindschmalz	"	1 60	1 64	„ Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 56	1 60	„ Syria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 46	1 50	Heu	100 Kilo	4 80	5 40
„ frisch	"	1 80	1 90	Stroh Lager	"	5 80	6 40
„ geräuchert	"	1 56	1 60	Futter	"	4 40	4 80
Kerzfette	"	60	72	„ Streu	"	3 80	4 20
Rapschlen	"	64	72	Bier	„	32	40
Buder	"	1 —	1 10	Wein	„	64	68
Rümmel	"	1 —	1 10	Brantwein	„	72	1 60

I. Marburger Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen.

Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen erhalten Sie 1092

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

von der Fabrikniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma **M. Wassermann, Prag, Bischofsgasse Nr. 3** (im eigenen Hause).

Franz Tschutschek, erste steiermärkische Delikatessenhandlung

Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich mir eine

Schinken- und Aufschnittschneide-Maschine

angekauft habe und somit allen Anforderungen im Aufschneiden vollkommen entsprechen kann, da ein schöner gleichmäßiger Schnitt erzielt wird. Gleichzeitig offeriere ich meine hochfeinen Prager- und Westphäler-Schinken, ferner ungarische, Mailänder und Veroneser Salami etc. etc.

Zu vermieten

eine 3zimmrige Wohnung im 3. Stock, Bismarckstraße 3, eine 4- und eine 5zimmrige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24, 2 Kabinette in der Mellingerstraße 67, eine 2zimm. und eine 1zimmrige Wohnung in der Villa Melling, Kernstockgasse. Anzusfrag. bei Baumeister Dermuschel. 1305

Schöne elegante

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer mit Erker, Küche u. Zugehör, Ecke der Tegetthoffstraße u. Hamerlinggasse, vom 1. Juni an zu vermieten. — Auskunft in der Baukanzlei des Baumeister Rud. Riffmann. 1320

Zwei sehr große

Lokalitäten

für jedes Unternehmen geeignet, billigst zu vermieten. Anfr. Burggasse 8. 1200

Neugeb. Haus

mit 3 Wohnungen, Keller, Wirtschaftsgebäude und großem Garten ist wegen Abreise des Besitzers sofort preiswert zu verkaufen. Neub. dorf 190 bei Marburg. 1333

Neugeb. Haus

stodhoch, bestehend aus 6 Zimmer, 4 Küchen, schönem Keller, Wirtschaftsgebäuden, großem Garten ist zu verkaufen, Oberrothweinerstraße 157. Anzusfr. 1. Stock, Tür 4 1367

Verkäuflich

neues schönes Ruhebett, Ledertuch-Überzug, wegen Raumangel billigst. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6.

Zu verkaufen

Ottomane, Vorhänge, Bilder etc. Göthegasse 24, 1. St. I. von 11—4 Uhr nachm. 1404

Tücht. Wirtschafterin

sucht Posten. Bismarckstraße 13 beim Hausmeister. 1395

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret

Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protok. Firma in Budapest, Jozsef-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 1356

K 600.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste drei schon am

14. und 15. Mai 1906

Ein Bodentredit Los, Gewinnschein Emission 1880

Ein Serb. Staats-Tabak-Los,

Ein Jozsiv-„Gutes Herz“-Los.

Alle drei Originaleffekten zusammen Kassapreis K 98 50 oder in 33 Monatsraten à K 3 50.

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Einfindung der ersten Rate. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1377

Otto Spitz, Wien

Stadt, Schottenring 26.

Bosna-Pflaumen

Powideln 1172
Marmeladen
stets in feinsten Qualität
„zur gold. Angel“, Herrengasse.

Nett möbliert. Zimmer

billig zu vermieten. Tegetthoffstraße 1, 1. Stock rechts. Dasselbst sind auch wegen Trauer fast neue Kleidungsstücke für Mädchen von 15—17 J. preiswert zu haben.

Zu vermieten

ab 1. Juni zwei schöne Gewölbe samt Nebenlokalen im neuen Hause Franz Josefstraße Nr. 9 vis-a-vis der Post. 1290

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen,

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in Kleinschuster's Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Klavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Viktrinhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstl, Böhl & Heigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Hofwohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, parterre, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 960

Kantschkstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstücke, etc. etc. billigst bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest VII, Barcsaygasse 6.
Retourmarke erbeten. 1317

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Niegler, Flößergasse 6. 1070

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmrige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — Nagylstraße 10. 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

Graue Entenfedern 0.95

Graue gemischte Schleißfedern 1.30

Graue bessere Schleißfedern 1.65

Graue Schleißfedern 2.60

Bessere weiße Schleißfedern 2.60

Rein weiße Schleißfedern 3.50

Hochf. weiße leichte Federn 4.—

Halbdaunen, rein, weiß 5.—

1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50

Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei A. Günshek, Hauptplatz

Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

Postgasse 8. 3337

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg

Postgasse 8. 3337

Ziehung unwiderrufflich Haupttreffer
17. Mai 1906 30.000 Kronen

Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose
à 1 Krone
zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken, k. k. Lotto-Kollekturen und k. k. Postämtern. 1101

Zur Bausaison
empfiehlt sich der Unterzeichnete dem P. T. Publikum und Baumeistern zur Übernähme sämtlicher Spenglerarbeiten und Installationen für Gas- und Wasserleitung wie auch sämtlicher Reparaturen bei schnellster Bedienung und billigsten Preisen
Franz Korber
Waspenglerei u. Installationsgeschäft, Marburg, Brunngasse 7.

Gefrorenes und Eiskaffee
empfiehlt 1142
Joh. Pelikan, Konditor
Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Allen Freunden der Liebhaber-Photographie
empfehle ich:
Photographische Apparate
Hand- und Stativkamern, billig u. schön, von 30 K bis 70 K.
Photographische Platten und Papiere
nur verlässliche Sorten, in allen Größen und zu verschiedenen Preisen; immer frisch.
Lampen, Schalen, Koplerrahmen, Kartons
in allen Größen und Ausführungen und in großer Auswahl.
Besorge den Ankauf aller photographischen Apparate zu den Preisen der Liste und zu den günstigsten Bedingungen.
Hauptvertretung der bekannten Agfa-Gesellschaft
deren Liste bei mir zu haben ist.
Meine Liste über photographische Apparate und Bedarfsartikel mit vielen Abbildungen soll sich jeder kommen lassen, der Interesse an der Photographie hat.
Max Wolfram
Drogerie und Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel.
Die beste und einfachste

Reben- und Baumsprike
ist unjtreitig die, welche bei 696
Karl Birch, Marburg, Burggasse 28
zu haben ist. Viele Anempfehlungschriften hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Compagnon ev. Teilhaber
Junger lediger Mann wird gesucht behufs Vergrößerung eines sehr gut gehenden Manufaktur-, Spezerei- und Landesproduktengeschäftes am Lande in der Peltauer Umgebung. Verlangt werden zirka 700 bis 900 Gulden. Gest. Offerte erbeten bis 15. Mai an die Verw. d. Bl. 1341

Marburg Nur für einen Tag. Marburg Samstag, 19. Mai

Nachmittags Vorstellung um zwei Uhr abends um sieben Uhr.

Kassaeröffnung 1 und 6 Uhr.

Die Abend-Vorstellung ist von der Nachmittags-Vorstellung nicht verschieden.
Alle Sitze sind mit wasserdichtem Tuch überdeckt.

BUFFALO BILL'S WILD WEST



A Congress of Rough Riders of the World
(die tollkühnsten Reiter der Welt)

persönlich geleitet und vorgeführt durch den

Colonel W. F. CODY, „Buffalo Bill“

Seine letzten Grüße.

Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit ihn zu sehen. Was man davon spricht ist gar nichts, man muss es sehen!

DREI
Spezialzüge.

Das grossartige
Wild-West
mit
Wild-Ost
brüderlich
vereint.



1300
Menschen
und
Pferde.



Die grösste
Schaustellung der Welt
unterhaltend und belehrend.
Auftreten der verwegensten Reiter.

Einzig und konkurrenzlose
Vorstellung

der eingeborenen Reiter Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas. Stamme aus den Bergen des Kaukasus, aus den Steppen Russlands, aus den Wüsten Afrikas, aus den Kordillern Mexikos, aus den Anden und den Felsengebirgen Amerikas vermitteln sie die lebhafteste Empfindung von den militärischen kavalistischen Fähigkeiten der Krieger unserer modernen Zeit.

Achten Sie wohl auf die endlose Liste der packenden Sehenswürdigkeiten:
Russische Kosaken, Amerikanische Zuaven, die Zivil-Miliz der Vereinigten Staaten, Araber, Beduinen, amerikanische Cowboys, Scharfschützen und Lassowerfer, Roosevelt's Rough Riders, Indianer, Kubaner, junge Mädchen aus Far-West, Mexikaner, Johnny Baker, „Bucking Bronchos“, Eilposten, Express-Ponys, ein Zug von Auswanderern, Bilder aus dem Leben an der Grenze auf den Steppen des amerikan. Far-West.

Eine Truppe der Japanischen „Samurai“ mit ihren antiken und modernen Kriegsmanövern.

Der Orient vereinigt mit dem Okzident.

100 Indianische Rothäute
Häuptlinge, Krieger, Weiber und Kinder.

„Buffalo Bill“ der Meister der Schützen zu Pferde, mit seinen wunderbaren Schiessereien auf einem galoppierenden Pferde.

Dem staunenswerten Programm schliesst sich an ein ergreifendes Schauspiel von Kämpfen und Mützeleien, an welchem 800 Indianer, Späher, Soldaten und Pferde teilnehmen und welches in eindrucksvollster Weise die Schlacht von „Little Big Horn“, deren Verherrlichung das berühmte Tableau „Die letzte Zuflucht Custers“ und sein heroisches Ende, abschliesst.

Die angekündigten Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Die grosse Arena ist abends durch eigene elektrische Beleuchtungssysteme taghell beleuchtet.

Ein einzelnes Billett berechtigt zur Besichtigung aller angekündigten Sehenswürdigkeiten.

Preise der Plätze von Buffalo Bill:

Erster Platz K 2.—, numerierter Sitz K 4.—, reservierter Sitz K 5.—, Logensitz K 8.—, Loge (6 Plätze) K 48.—. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise.

Vorverkauf von Sitzen à K 5.— und K 8.— ab 9 Uhr vormittags am Tage der Vorstellung bei Karl Scheidbach, Buchhandlung, Herrngasse. 1365

Agram 17. und 18. Mai, Klagenfurt 20. Mai.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit unserer innigstgeliebten Mutter, resp. Schwester und Schwägerin, der Frau

Anna Schantl

Finanzwachkommissärs-Witwe

sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden bringen wir hiemit unseren tiefstgefühlten Dank zum Ausdruck.

Marburg, am 8. Mai 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Garten-Eröffnung.

Der Gasthausgarten des

Puntigamer Bierhauses Mühlgasse 23

wird Sonntag, den 13. Mai 1906 eröffnet und findet bei günstiger Witterung im hübsch gelegenen, staubfreien Garten ein Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des ersten Marburger Militär-Veteranenvereines unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Em. Füllekruff. Beginn des Konzertes 3 Uhr. Eintritt per Person 20 Kr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Josef Frangesch, Gastwirt.

Kokoschineggstrasse (Steinmetz Peyer)
im eigens dazu erbauten Theater.

Von Samstag, den 12. Mai an nur einige Tage.

Abolute Sehenswürdigkeit!

Neue rätselhafte, unergründliche, noch nie gezeigte Original-Dressuren.
Orientalisches

Hunde- und Affen-Theater.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß meine weltbekanntesten Original-Dressuren und Pantomimen, welche von Tieren ausgeführt werden, urkomisch wirken und konkurrenzlos dastehen. Dem geehrten P. T. Publikum liegen zur Ansicht Auszeichnungen von k. k. Hoheiten auf. Jedermann möge sich von den wunderbaren Leistungen der Tiere selbst überzeugen.

Das Theater ist elegant eingerichtet, gut gedeckt u. vor Unwetter geschützt. Täglich 2 Vorstellungen und zwar um halb 5 und um halb 8 Uhr abends. — Sonntags 3 Vorstellungen, um halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 80 h., 3. Platz 60 h., Galerie 40 h. Kinder zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte. Kassa-Eröffnung jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll die Direktion.

Restauration Transvaal!

gegenüber dem Rärntnerbahnhof

ist sofort zu verpachten. — Näheres zu erfragen bei Frau Emma Martschitsch, Herrmannsgasse 8, 1. Stock. 1410

Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtsstofale bleiben dieselben Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Mai d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 1419

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Zur Bauaison!

Sagorer Weiskalk
Portland- u. Roman-Zemente
Feuersich. Asphalt-Dachpappe
Traversen 938
Drahtstifte, Zaungeflechte
Eisen- und verzinnter Draht
stets am Lager bei
Hans Andraschik
Eisen- u. Baumaterialien-Handlung
Marburg, Schmidplatz.

Junger intelligenter Mann

ledig, ausgedienter Feldwebel, nachweisbar tadelloser Vorleben, wünscht als Portier, Lohndiener oder sonstige Vertrauensstelle, auch als Diener zu einer Herrschaft oder einzelnen Herren in der Stadt oder Provinz, auch auf Reisen. — Anträge unter Verschwebers Valentin“ an die Verw. d. Bl. 1416

Weinstube

mit grossem Wein- und Bierverbrauch, als Eigenbauweinstube geeignet, zu verkaufen. Anzufragen Graz, Stubenberggasse 5, Anton Cerenak. 1403

Greislerei-

Einrichtung
gut erhalten, billig zu verkaufen. Roberich 122. 1401